

Veränderung - aber wie?

Was Anschauen bewirken kann ...



Wie ist das möglich? Wir finden dazu eine Aussage in 2. Korinther 3,18: „Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden (so) verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie (es) vom Herrn, dem Geist, (geschieht).“

Hier wird gesagt, dass das Anschauen der herrlichen Person unseres Herrn Jesus eine Voraussetzung dafür ist, dass wir dem Herrn Jesus immer ähnlicher werden. Das Verwandeltwerden in sein Bild ist dabei sein Werk.

Selbst bei Menschen, die nicht an Gott glauben, kann man ein ähnliches Phänomen beobachten, wenn sie bestimmten Menschen, die sie besonders verehren, gleich sein wollen. Viele verändern deshalb auf teilweise groteske Art ihr Äußeres und ahmen so ihr Idol nach. Wenn sie auch manches nicht so gut können, so wollen sie doch wenigstens so auszusehen wie

ihr Idol. Dies gibt ihnen ein gewisses Selbstwertgefühl, das sie über den Spott der Zivilisation erhaben macht.

Wollen wir Jesus Christus anschauen? Wollen wir verändert werden? Ist er uns so wichtig, dass wir ihm ähnlich sein möchten? Gott hat uns „auch zuvor bestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein“ (Römer 8,29).

Es ist nötig, den Herrn anzuschauen, denn nur „im Angesicht Christi“ ist der „Lichtglanz der Herrlichkeit Gottes“ zu finden (2. Korinther 4,6).

Betrachten ist mehr als nur mal hinschauen. Beim Betrachten nimmt man sich Zeit und versucht jede Facette des zu betrachtenden Gegenstandes zu erforschen. So sollten wir auch den Herrn Jesus betrachten. Wenn wir das tun, werden wir immer die Beschenken sein!

Es wird uns im o.g. Bibelvers noch etwas Besonderes gezeigt: Wir können die Herrlichkeit des Herrn mit „aufgedecktem Angesicht“ anschauen. Durch

das Wirken des Geistes Gottes in uns können wir den Herrn im Glauben so sehen, wie er sich uns in seinem Wort als der Herr der Herrlichkeit und als der ewige Sohn Gottes offenbart. Er hilft uns, ihn mit den „Augen des Glaubens“ zu betrachten und seine Herrlichkeiten zu entdecken. Worin zeigt sich die Herrlichkeit des Herrn?

1. Er ist Gott!

„... in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kolosser 2,9). „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes“ (Kolosser 1,15). „Er ist der Abglanz der Herrlichkeit Gottes“ (Hebräer 1,3) und er ist „der Abdruck seines Wesens“ (Hebräer 1,3). Wie unfassbar groß ist Jesus Christus! Er ist Gott. Niemand ist ihm gleich. Im Anschauen dieser Herrlichkeit sehen wir auch Gott, den Vater. Der Herr Jesus sagt in Johannes 14,9: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen ...“ Wer

Gott, den Vater, sehen will, kommt nicht umhin, den Herrn Jesus anzuschauen. Er ist allein der Weg zum Vater (Johannes 14,6).

2. Er ist heilig

„Denn ein solcher Hoherpriester geziemte uns: **heilig**, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern ...“ (Hebräer 7,26). Heilig in Bezug auf Gott, unseren Herrn, bedeutet absolute Reinheit, absolute Unfehlbarkeit und absolute Unveränderlichkeit. Wenn der Herr Jesus heilig ist, dann muss alles, was ihn betrifft, alles, was ihn umgibt, und alles, was ihm gehört, notwendigerweise auch heilig sein. Weniger ist ihm nicht genug; weniger ist für ihn nicht akzeptabel. Wenn wir Gemeinschaft mit dem Herrn pflegen wollen, ist ein heiliger Lebenswandel unabdingbar. Dafür hat Gott selbst alle Voraussetzungen geschaffen. Jesus Christus hat uns ein geheiligtes Leben für Gott vorgelebt.

3. Er ist der Schöpfer aller Dinge

„Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: **alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen**“ (Kolosser 1,16). „Durch ihn hat Gott die Welten gemacht“ (Hebräer 1,2). Den Sohn Gottes als Schöpfer aller Dinge anzuschauen, kann uns nur ins Staunen bringen. Wie wunderbar hat er alles gemacht, wie weise und genial alles bedacht.

4. Er trägt alle Dinge durch das Wort seiner Macht (Hebräer 1,3)

Hier sehen wir den Herrn Jesus, der nicht nur alle Dinge geschaffen hat, sondern, der das auch alles erhält. Das geschieht in gleicher Weise wie in der Schöpfung, nämlich: „durch das Wort seiner Macht“. Dass er das noch immer tut, sollte uns dankbar machen, denn das zeigt uns, wie gnädig er ist, und das, obwohl seine Geschöpfe ihn zunehmend verachten, verspotten, hassen, negieren und bewusst ablehnen. Dass er jetzt noch immer die Schöpfung und seine Geschöpfe trägt, macht uns dankbar. Das Wissen, dass er alles geschaffen hat und erhält, hilft uns, nicht nur Achtung vor allem Geschaffenen zu haben, sondern hilft uns auch, ihn anbetend zu bewundern.

5. Er ist der Erbe aller Dinge (Hebräer 1,2)

Dies scheint auf den ersten Blick nicht so wichtig zu sein, aber für uns ist das ein großer Segen. Zweifellos

ist der Herr Jesus aufgrund seiner ihm innewohnenden Göttlichkeit ohnein der Erbe aller Dinge (Hebräer 9,16). Aber Gott hat ihn als Sohn und als verherrlichten Menschen zum Erben aller Dinge eingesetzt. Gott will ihm einmal alle geschaffenen Dinge unterwerfen (Epheser 1,10). Als Kinder Gottes sind wir „Erben Gottes und Miterben Christi“ (Römer 8,17). „In dem Christus haben auch wir ein Erbteil erlangt ...“ (Epheser 1,11), und Gott will uns ein „unverwesliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbteil“ schenken (1. Petrus 1,4). Wie reich sind wir in Christus geworden!

6. Er hat die Reinigung der Sünden bewirkt (Hebräer 1,3)

Hier wird etwas von der Herrlichkeit des Herrn Jesus als Erlöser gezeigt. Die Erlösung ist ein ebenso göttlich großes Werk. Für das Werk der Reinigung von Sünden musste er Mensch werden und in den Tod gehen! Das ist so unfassbar groß, macht uns aber gleichzeitig deutlich, wie hässlich und abscheulich jede Sünde ist. Wenn wir den Herrn Jesus am Kreuz sehen, wie er dort im Gericht Gottes für unsere Sünden bestraft, ja, von Gott geschlagen wurde, dann verliert eigentlich jede Sünde für den Gläubigen ihren Reiz.

7. Er hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe (Hebräer 1,3; Epheser 1,20)

Der Kolosserbrief ermutigt uns, zu suchen „was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes“ (Kolosser 3,1). Christus verherrlicht zur Rechten der Majestät in der Höhe anzuschauen, kann uns dazu veranlassen, den irdischen Dingen einen geringeren Stellenwert beizumessen. Zugleich empfinden wir auch großen Trost. In Hebräer 9,24 lesen wir, dass der Herr Jesus im Himmel ist, „um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen“. Was wären wir wohl ohne seinen hohepriesterlichen Dienst? Die Ewigkeit wird es einmal ans Licht bringen, was dieser Dienst des Herrn für uns bewirkte. So viel tut der Herr für uns!



Foto: © p103, fotolia.com

8. Er ist der große Hohepriester, der Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten (Hebräer 4,15)

Auch das ist ein Aspekt der Herrlichkeit des Herrn, den wir anschauen sollen und dürfen. Alle Prüfungen und Schwierigkeiten des Glaubensweges hat er als Mensch vor uns durchlebt und auch durchlitten. „Unsere Schwachheiten“ meint hier nicht unsere Sünden, denn er hasst Sünde und auch wir müssen lernen, Sünde zu hassen. Auch solche Schwachheiten wie Schmerz, Krankheit, Trauer u.ä. sind hier nicht vorrangig gemeint, obwohl der Herr Jesus zweifellos auch in diesen Dingen Mitleid mit uns hat. Bei den hier gemeinten Schwachheiten scheint es eher um ganz bestimmte Versuchungen zu gehen, die mit unserer sündigen Natur zu tun haben. Wir wissen, dass unser Herr mit uns mitfühlt und uns in solcherlei Versuchungen Hilfe zu geben vermag. Dieses Erleben prägt unser Verhalten und Mitempfinden denen gegenüber, die ebenso in solchen Schwachheiten sind und bewahrt uns davor, uns über sie zu erheben.

9. Er ist der ewig Herrschende auf dem Thron Gottes (Hebräer 1,8)

Das kann man nicht von irdischen Herrschern sagen. Da ist alles vergänglich. Bei ihnen gibt es kaum Aufrichtigkeit und schon gar nicht Gerechtigkeit. Doch genau das Gegenteil wird hier über die Herrschaft des Herrn gesagt. Weil er der ewig Herrschende auf dem Thron Gottes ist, sind wir gut beraten, uns seiner Herrschaft unterzuordnen und sie auch in unserem persönlichen Leben anzuerkennen. Das wird darin sichtbar, dass wir nach seinem Willen fragen und ihn auch tun.

10. Er ist erhaben über seine Feinde (Hebräer 1,13)

Alle Menschen, die sich über ihn erhoben, die ihn abgelehnt, die nicht an ihn geglaubt und sich nicht seinem Willen unterworfen haben, werden einmal als Feinde „zum Schemel

seiner Füße“ gelegt werden (Psalm 110,1). Als der „von Gott verordnete Richter der Lebendigen und Toten“ (Apostelgeschichte 10,42) wird er jeden Ungläubigen vernichten (Offenbarung 20,11-15). Dieser Aspekt seiner Herrlichkeit bewahrt uns den Respekt vor seiner Person und seinem Willen und beflügelt uns zugleich, noch vielen Menschen das Evangelium der Gnade zu bezeugen.

11. Er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung/Gemeinde (Kolosser 1,18)

Dieser Tatbestand präzisiert den Aspekt seiner Herrlichkeit nun auf die Versammlung Gottes, die Gemeinschaft der Heiligen vor Ort und auch in ihrer Gesamtheit. Wenn wir den Herrn Jesus als das Haupt respektieren, dann respektieren wir auch sein Wort und damit auch seine Gedanken und Vorstellungen über seine Gemeinde. Dann hätten wir niemals den Mut, Veränderungen in den Gemeinden zuzulassen, die eindeutig seinem Willen widersprechen! Das gilt ebenso für das Festhalten von Traditionen, die nicht eindeutig seinem Willen entsprechen. Wenn wir ihm den ihm allein gebührenden Platz „in der Mitte“ in unseren Zusammenkünften geben, erleben wir seine Gegenwart.

12. Er ist der Selbstlose (Philipper 2,7)

Ja, der Herr Jesus hat als Mensch Selbstlosigkeit vorgelebt. „*Er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist.*“ Ihn so zu schauen, lehrt uns, die wir von Natur aus viel zu sehr auf unser Wohlergehen bedacht sind, selbstloser zu werden und uns mehr an dem zu erfreuen, was wir allein durch ihn sind und haben.

13. Er ist der Gehorsame (Philipper 2,8; Hebräer 5,8)

Hätten wir nicht sein Vorbild, so würde uns gehorchen noch viel schwerer fallen. Unsere sündige Natur will herrschen, aber nicht gehorchen. Deshalb ist es so wichtig, auf ihn zu blicken und zu erforschen, wie er den

Gehorsam „an dem lernte, was er litt“ (Hebräer 5,8). Im Blick auf seinem Gehorsam können wir sehen, dass Gott den Gehorsam fordert, aber auch reich belohnt.

14. Er ist die Wahrheit

Der Herr Jesus sagt selbst von sich: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben*“ (Johannes 14,6). In einer Zeit und Welt, die sich immer mehr von der Wahrheit abwendet, ist es für uns umso wichtiger, auf den Herrn Jesus, der die Wahrheit in Person ist, zu blicken. Wo sollten wir noch, außer bei ihm und in seinem Wort, Wahrheit finden? Wenn wir der Wahrheit entsprechen wollen und ihr Zeugnis geben wollen, dann ist es für uns unerlässlich, auf den Herrn zu schauen.

15. Er ist der Kommende (Offenbarung 2,25; 3,11; 22,7)

Wenn wir den Herrn Jesus als den anschauen, der bald kommen wird (Offenbarung 3,11; 22,7.12.20), so hat auch das Auswirkungen auf unser Leben. Wenn jemand sich ankündigt zu kommen, dann erwarten wir ihn gebührend. Hier ist es der Herr, der vom Himmel hernieder kommt und so seine Gemeinde in seine Herrlichkeit holt (1. Thessalonicher 4,16-17). Dann ist alle Sehnsucht der Gläubigen gestillt. Dann werden sie ihn sehen wie er ist (1. Johannes 3,2).

Zusammengefasst: Alles an ihm ist Herrlichkeit, und ihn zu betrachten ist immer etwas Schönes und Lohnendes, weil es uns ihm und seiner Art ähnlicher macht. Wie einst Mose am Sinai die von ihm gesehene Herrlichkeit Gottes reflektierte, indem sich vorübergehend sein Gesicht veränderte (2. Mose 34,29-35), so werden auch wir von Herrlichkeit zu Herrlichkeit verändert, wenn wir die Herrlichkeit des Herrn anschauen. Es ist der Herr selbst, der diese Veränderungen in uns hervorruft.

Es gibt in dieser Welt kein wirk-sameres Zeugnis, als wenn sich etwas von der Art unseres Herrn in unserem Wesen widerspiegelt. Schauen wir ihn an! Das wird uns verändern!

Thomas Brust

